

Schneller

PreSonus Atom Pad Controller

Von Markus Galla

Fukushima hat alles verändert. Von Hier auf Gleich hat der Supergau in Japan die Energiewirtschaft in Deutschland nicht zuletzt durch ein eher untypisches Machtwort der Kanzlerin für immer verändert. „Atom“ ist heute ähnlich negativ besetzt wie zur Zeit des Kalten Krieges. Aber rein naturwissenschaftlich gesehen, geht es bei der Bezeichnung lediglich um Größe und Eigenschaft. Insofern ist die Namensgebung wohl darauf zurückzuführen, dass der Controller verspricht, trotz seiner geringen Größe ein wahres Energiebündel in Sachen Features zu sein.

Beim Auspacken fällt zunächst einmal das Gesamtgewicht des Kartons, in dem sich Atom befindet, auf. Das Molekül mit der geringsten Atommasse ist Wasserstoff mit 1,008 u (Atommasse), welches in Kilogramm ausgedrückt 1,6738232e-27 Kilogramm entspricht, also eine Zahl mit einigen Nullen nach dem Komma. Dagegen ist der Atom ein

Schwergewicht: Ganze 450 Gramm bringt der Controller auf die Waage. Das ist genau passend, um mit großflächigen Gummifüßen auch sehr sicher auf dem Schreibtisch zu stehen. So ist er selbst mit Pad-Attacken auf die anschlagdynamischen Pads nicht zum Verrutschen zu bewegen. Im Karton befindet sich außer dem nahezu quadratischen

Controller mit einer Kantenlänge von knapp 20 Zentimeter ein USB-Kabel, sonst nichts. Das bedeutet folgerichtig, dass die Stromversorgung über den USB-Bus stattfindet. Was fällt sonst noch auf? Buttons: 16 Pads, 20 Soft-Buttons. Außerdem vier Encoder. Die Oberfläche der Encoder ist glatt und sie sind nach oben hin verjüngt.

Strom für Atom

Das ausreichend lange USB-Kabel ist schnell eingesteckt und Atom meldet sich mit farbigem „Hallo-Lichtern“. Die Bedienungsanleitung verrät, dass Universal Control vorab zu installieren ist. Dabei handelt es sich um einen universellen Treiber für alle PreSonus-Geräte, der für Firmware-Updates zwingend benötigt wird. Atom verrät nach dem Anschließen, dass erst einmal ein Firmware-Update notwendig ist, um zu funktionieren. Das Update nimmt Universal Control vor und die 16 Pads verraten durch entsprechende optische Signale Details zum Installationsfortschritt. Da ich gerne Ableton Live und Logic nutze, starte ich zunächst diese beiden Apps, während im Hintergrund der Download von Studio One 4 Artist läuft. Um an die kostenlose Software zu gelangen, ist die Registrierung bei PreSonus erforderlich. Daraufhin werden die kostenlose Software, die Bedienungsanleitung und einige Tutorial-Videos zu Atom angezeigt. Eigentlich stehe ich nicht auf diese Art von Kundengängelung, doch im Falle von PreSonus lohnt sich die Registrierung, weil allein das Software-Paket schon so deutlichen Mehrwert bietet, dass wohl jemand darauf verzichten möchte. Also: Studio One 4 Artist lädt herunter und Ableton Live ist gestartet. Leider besitzt Atom keine native Anbindung zu Ableton Live, wie ich sie zum Beispiel von den Novation Controllern kenne. Noch bevor ich die ersten Buttons per MIDI-Learn in Ableton belegt habe, ist der Download von Studio One 4 Artist abgeschlossen.

Fusion

Jeder, der ein PreSonus-Interface besitzt, weiß, dass diese sich direkt in Studio One integrieren und viele Funktionen direkt aus der Software heraus steuerbar sind. Ähnlich ist es mit Atom. Der Controller wird erkannt und steht sofort mit seinen umfangreichen Funktionen zur Verfügung. Ich beginne mit dem Offensichtlichen, den Pads. Die 16 Pads dienen entweder als Drumpads oder als eine Art MIDI-Tastatur, um auch Melodielinien wie kurze Phrasen oder Bass-Lines einzuspielen. Natürlich feuern die Pads auch beliebige

Samples ab. Dafür sorgt die tiefe Integration in Studio One und den Sample One XT Sampler. Die Pads für die weißen Tasten (bezogen auf eine Klaviatur, die Redaktion) werden dabei in einer anderen Farbe dargestellt als die für die schwarzen. Die zwei Pads oben rechts erlauben das Verschieben der Oktavlage. Die Pads sind anschlagsdynamisch und senden Aftertouch-Daten. Für kurze Bass Lines reichen sie vollkommen, wer mehr möchte, nutzt eher eine richtige Keyboard-Tastatur. Im Drum Computer-Modus leuchten die Pads entsprechend ihren Instrumentengruppen auf. Pads mit Bass Drums zum Beispiel in Orange, während Snare-Pads grün und Becken-Pads blau leuchten. Konfigurieren lässt sich die Farbe der Pads direkt im Studio One Drum-Sampler „Impact XT“. Dort einfach durch Klopfen auf ein Pad das passende Instrument aufrufen und die Farbe ändern. Jede Änderung in der Software zeigt sich sofort am Controller.

Wird mit Atom ein Instrument gespielt, sind die vier Encoder verschiedenen Funktionen zugewiesen, zum Beispiel der Cut-off Frequenz des Filters, der Filterresonanz, Filter-Envelope und Gain. Welche Funktion sich hinter den Encodern verbirgt, muss man ausprobieren. Die Pads lassen sich gut spielen und reagieren im gewohnten Dynamikumfang. Natürlich darf das Verhalten der Pads dem eigenen Geschmack angepasst werden. Verschiedene Funktionen wie Velocity-Kurven, Aftertouch, Pressure Type und vieles mehr sind frei konfigurierbar. Da sollte für jeden „Klopper“ etwas dabei sein.

Flüssig

So richtig Spaß macht Atom, wenn der Weg verinnerlicht wurde, mit den übrigen 20 Soft-Buttons zu arbeiten. So wie sich Sauerstoff und Wasserstoff zu H₂O verbinden, integriert sich Atom tief in Studio One. Zum Aufrufen der Editoren, MIDI



Atom ist nahezu quadratisch und steht dank großer gummierter Füße fest auf dem Studiotisch



Vor dem Einsatz müssen zunächst Universal Control und ein Firmware-Update aufgespielt werden – der Controller zeigt den Installationsfortschritt durch die leuchtenden Pads an



Alle Pads und Buttons sind beleuchtet – die 16 Pads können die LED-Farbe wechseln

Fakten

Hersteller: PreSonus

Modell: Atom Production and Performance Pad Controller

Anschluss: USB 2.0 Bus-Powered

Bedienelemente: 16 großformatige, anschlagsdynamische und druckempfindliche RGB-LED-Pads, 20x programmierbare Tasten, 4x Endlosregler, 1x Setup-Taste

Abmessungen: 20,75 mm x 195 mm x 202 mm (Höhe x Tiefe x Breite)

Gewicht: 450 g

Verkaufspreis: 139 Euro

www.presonus.com

Events, Quantisierungen, um Instrumentenfenster samt Bibliothek zu öffnen und schließen, Loops zu setzen ... Alle Möglichkeiten aufzuzählen, würde wahrscheinlich den Rahmen des Testberichts sprengen und es wäre auch langweilig zu lesen, wie genau das alles funktioniert. Dazu gibt es gut gemachte Videos von PreSonus auf YouTube. Für die grundlegenden Funktionen bedarf es allerdings nur einer kurzen Einarbeitung, um Studio One per Atom zu steuern – wie weit die mögliche Funktionsdichte genutzt wird, ist eine individuelle Entscheidung. Insgesamt werden Maus oder Touch Pad erheblich seltener benötigt, nennt man Atom sein Eigen. Atom besitzt zudem nützliche Funktionen, die von Drum Computern her bekannt sind. Dazu zählen zum Beispiel Note Repeats. Ist Note Repeat aktiviert, können über die untersten zwei Pad-Reihen die Notenwerte eingegeben werden, zum Beispiel Viertel, Achte, Sechszehntel in der untersten Reihe, triolische Unterteilungen mit den Pads der Reihe darüber. Auch das Projekttempo (inklusive Tap-Tempo) lässt sich per Atom steuern, Spuren scharf schalten, Instrumentenbänke wechseln – Atom ist vielseitig.

Kern

Da ich persönlich eher in Logic Pro und Ableton Live zuhause bin, interessiert mich nun doch die Einbindung in diese DAWs. Wie schon zu

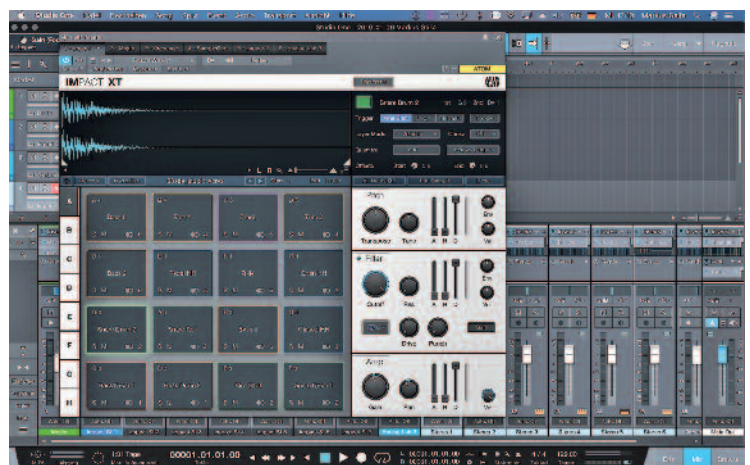
Beginn gesagt, bietet PreSonus keinerlei nativen Support für die beiden DAWs an. Dennoch lässt sich Atom natürlich mit jeder beliebigen DAW nutzen, die über MIDI-Learn verfügt. Verbunden mit einer Fremd-DAW leuchtet das PreSonus-Logo am Controller nicht mehr blau, sondern grün. Atom selbst bietet keinerlei Konfigurationsmöglichkeit. Alle Buttons und Regler senden feste MIDI-CC und Noten-Befehle. Um den Controller mit einer anderen DAW als Studio One zu nutzen, muss dort MIDI-Learn aktiviert werden, um die Controller zuzuweisen. Das funktioniert zwar gut und im Fall von Ableton Live auch schnell, doch bleibt die tiefe Integration in

die Software, die es in Studio One gibt, leider versagt. Praktische Features, um innerhalb der Software ohne Maus zu agieren, lassen sich nicht wie im Falle von Studio One nutzen. Abseits von Studio One ist Atom also einfach ein MIDI-Controller. Meine Anregung – ich hoffe, dass PreSonus sich einen Ruck gibt und mit Ableton, Apple und Steinberg an einer ebenso guten Integration wie in Studio One arbeitet. Novation, die bei ihren Controllern Presets für alle großen DAWs integriert haben, zeigen, wie es gehen kann.

Ansonsten gibt es wenig zu bemängeln. Eine reine Geschmacksfrage sind die Encoder, die mir persönlich

Pro & Contra

- + Aftertouch
- + anschlagsdynamische Pads
- + günstiger Preis
- + hoher Funktionsumfang (speziell in Kombination mit Studio One)
- + sehr gut verarbeitet
- + Studio One Artist als DAW-Dreingabe
- + viele hinterleuchtete Buttons/Pads
- tendenziell glatte Potikappen und für mein Empfinden etwas schwergängig arbeitende Encoder
- keine native Integration in Fremd-DAWs



Atom ist perfekt in Studio One integriert und erlaubt die Steuerung einer Vielzahl von Funktionen, für die man sonst die Maus bemühen müsste – sogar die Bearbeitung von MIDI-Events ist möglich (im Drum Sampler lässt sich auch die LED-Farbe für die Pads zuweisen)

für Filterfahrten zu schwergängig sind, dafür aber für Einstellungen wie Gain oder Panorama genau richtig liegen. Ich würde mir etwas mehr Griffbarkeit wünschen, denn aufgrund der Schwergängigkeit rutscht man schnell an den glatten Potikappen ab. Aber –wie gesagt – das fühlt sich so individuell an wie die Auswirkung des Wetters auf das Gefühlsleben.

Finale

Studio One Anwender dürfen sich freuen. Und Dank der kostenlosen Beigabe von Studio One 4 Artist gelangen auch noch nicht auf eine DAW festgelegte Interessenten kostengünstig in den Besitz von Studio One mitsamt einem erstklassigen Controller für diese Software. PreSonus arbeitet diesbezüglich ähnlich wie Apple und tut alles dafür, dass die Nutzer möglichst im PreSonus-Universum bleiben. Natürlich sind Ausflüge in Nachbargalaxien



Im Lieferumfang sind der Controller, eine USB-Kabel sowie eine Info mit der Seriennummer für die Registrierung des Produkts bei PreSonus – erst nach Registrierung erhält man Zugriff auf die kostenlose Software, das Manual und einige Tutorial-Videos

möglich, aber beschwerlich und einfach längst nicht so komfortabel. Gegessen wird eben zuhause! Hier könnte PreSonus nachbessern, damit Atom auch Besitzern anderer DAWs ähnliche Freude bereitet. Für alle, die ohnehin schon mit Studio One arbeiten oder gar mit Studio One als DAW liebäugeln, heißt es: bedenkenlos zugreifen! Der Preis ist nämlich heiß – gerade einmal 139 Euro kostet Atom im Online-Handel und ist für Studio One-Besitzer damit konkurrenzlos. ■

NACHGEFRAGT

Von PreSonus erreichte uns folgender Kommentar:

„Danke, Markus, für den gründlichen Test des Atom. In Bezug auf die Kommentare zur DAW-Unterstützung von Drittanbietern halten wir Atom für eine solide und professionelle Wahl bei einer DAW – auch von Drittanbietern. Wir suchen jedoch nach Partnerschaften, die die Unterstützung für eine tiefere Integration eröffnen.“